



Nächster Halt: Oldenfelde!

Ergebnisprotokoll der Workshop-Veranstaltung
vom 9. Juli 2015 zum Bürgerdialog.

Nächster Halt: Oldenfelde!

Ergebnisprotokoll der Workshop-Veranstaltung zum Bürgerdialog

Am 9. Juli 2015, 18–20.30 Uhr
Grundschule Bekassinenau
Bekassinenau 32
22147 Hamburg

Referenten:

Workshop „Bau“

Volker Schmidt, Projektleiter „Oldenfelde“, HOCHBAHN
Peter Tommek, Architekt Fachbereich Hochbau, HOCHBAHN

Workshop „Umfeld der Haltestelle“

Berthold Eckebrecht, freier Landschaftsarchitekt
Arne Klein, Baudezernent Bezirk Wandsbek

Workshop „Lärm“

Folkard Hänisch, Schalltechnischer Gutachter, Lärmkontor GmbH
Alexander Berthold, Referent Fachbereich Arbeitsschutz und Umweltmanagement, HOCHBAHN

Workshop „Verkehr“

Michael Heidrich, Fachbereichsleiter Verkehrsplanung und Systementwicklung, HOCHBAHN
Olaf Weinrich, Sachgebietsleiter Systemplanung, HOCHBAHN

Moderation:

Christoph Kreienbaum, Pressesprecher, HOCHBAHN
Pia Gängrich, Referentin Bereich Presse und Interne Kommunikation, HOCHBAHN

I. Begrüßung und Rückblick

Christoph Kreienbaum, Pressesprecher HOCHBAHN

Herr Kreienbaum begrüßt die ca. 85 Anwohnerinnen und Anwohner und den Baudezernenten des Bezirks Wandsbek. Zunächst erfolgt ein Rückblick auf die erste Veranstaltung zum Bau der Haltestelle Oldenfelde. Bereits am 17. März 2015 startete die HOCHBAHN in der Erich-Kästner-Schule den Bürgerdialog mit knapp 90 Anwohnerinnen und Anwohnern. Zu diesem Zeitpunkt war die sogenannte Machbarkeitsstudie abgeschlossen und die Vorentwurfsplanung gestartet.

Herr Kreienbaum betont die wertschätzende Diskussion aus der ersten Veranstaltung. Es habe zahl- und zugleich hilfreiche Anregungen an die Planer gegeben. Deutlich sei geworden, dass die Themen Bau der Haltestelle, das Umfeld der Haltestelle, das Thema Lärm sowie der Verkehr den Anwohnerinnen und Anwohnern am wichtigsten waren. Diese Themen seien von den Planern bei der HOCHBAHN nach der Veranstaltung mit besonderem Augenmerk bedacht worden.

Auch im Nachgang zur Veranstaltung habe die HOCHBAHN nebst positiven Rückmeldungen auch Fragen und Anregungen über die verschiedenen Kommunikationskanäle erreicht. Weiterhin ermögliche die HOCHBAHN über die E-Mail-Adresse (buengerbeteiligung-oldenfelde@hochbahn.de) sowie über das Blog (<http://dialog.hochbahn.de/tag/oldenfelde/>) der HOCHBAHN eine fortlaufende Kommunikation. Auch sei nach der ersten Veranstaltung ein Protokoll sowie die Präsentation versandt worden.

Bei dieser Veranstaltung gehe es nun darum, die Diskussion der ersten Veranstaltung zielgerichtet zu vertiefen. Dazu werde es Workshops geben, die von Hochbahnern und den externen Fachgutachtern sowie durch den Wandsbeker Baudezernenten durchgeführt werden. Darüber hinaus solle der aktuelle Stand der Planungen vorgestellt werden. Herr Kreienbaum bittet Volker Schmidt, Projektleiter „Oldenfelde“, den Sachstand zum Bau der Haltestelle und den Umgang mit den Anregungen aus dem Bürgerdialog im März zu erläutern.

II. Was wurde seither umgesetzt?

Volker Schmidt, Projektleiter „Oldenfelde“, HOCHBAHN

**** siehe Präsentation ****

Herr Schmidt führt aus, dass die Planungen zur Haltestelle Oldenfelde derzeit planmäßig verlaufen. So sei man derzeit mit der Entwurfsplanung befasst. Diese laufe unter Einbeziehung der Ergebnisse des ersten Bürgerdialogs.

Folgende Punkte seien nach dem ersten Bürgerdialog im März angeschoben worden:

Bereits nach dem ersten Bürgerdialog habe man sich mit dem Thema Umfeld der Haltestelle befasst. Dieses Thema sei bei Haltestellenplanungen üblicherweise eher zeitlich nachgelagert. Für dieses Projekt wurde bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt der Planungen ein Fachplaner für die Außenlagen, der Landschaftsarchitekt Berthold Eckebrecht, beauftragt. Aufgabe des Land-

schaftsarchitekten sei die Planung der Anbindung an die Straße Busbrookshöhe sowie die Planung zur Neugestaltung der Grünfläche und der Anbindung zur Straße Am Knill.

Bei dem Thema Verkehr werden bereits heute hochbahnintern die Abhängigkeiten der Haltestellenplanung zu Verkehrsfragen analysiert. In einem nächsten Schritt werde man sich gemeinsam mit dem Bezirksamt mit den anstehenden Fragen befassen. Auch werde derzeit, dem Wunsch der Anwohner nach einer fahrrad- und fußgängerfreundlichen Haltestelle nachkommend, eine Abstimmung zu einem Bike+Ride-Konzept vorgenommen. Gerade das Thema Bike+Ride habe eine große Wechselwirkung mit der Freiraumplanung.

Unter Berücksichtigung der Sensibilität bei dem Thema Lärm und Lärmschutz sei ebenfalls früher als üblich ein Fachgutachter, Folkard Hänisch von Lärmkontor, beauftragt worden. Seine Aufgabe umfasse die Beratung zur Haltestellenplanung sowie die Bewertung des Bauverfahrens im Hinblick auf Baulärm.

Anhand von Vorher-Nachher-Planungsskizzen erläutert Herr Schmidt weiter, welche modifizierten Planungen es auf Grundlage des ersten Bürgerdialogs und der Wünsche der Anwohner zum Bau der Haltestelle gibt. So sehen die Planungen des Zugangstunnels, anders als im März 2015, vor, dass der Zugangstunnel nun ohne Nischen gebaut werde und – auf Wunsch der Anwohner – auch nachts einen Durchgang von der Straße Busbrookshöhe zur Straße Am Knill und zurück ermöglicht. Auch die Bahnsteigebene sei neu geplant worden. Dies ermögliche eine Bahnsteigverjüngung am nördlichen Ende und damit eine Reduzierung bei dem nötigen Eingriff in den Bahndamm und dem Baumbestand.

Die HOCHBAHN habe zudem das Thema zweiter Zugang zur Haltestelle bewegt. Dieser sei bei der ersten Veranstaltung im März einerseits befürwortet und andererseits vehement abgelehnt worden. Die HOCHBAHN habe hierzu Kontakt mit der SAGA GWG aufgenommen, da hierfür Flächen der SAGA GWG in Anspruch genommen werden müssten. Einen zweiten Zugang werde es nach den Gesprächen mit der SAGA GWG vorerst nicht geben. Frau Straßnitzki, Geschäftsstellenleiterin der SAGA GWG Bramfeld, erklärt hierzu während der Veranstaltung, dass erst vor kurzer Zeit an der Stelle, wo ein zweiter Zugang potentiell möglich wäre, für zweieinhalb Millionen Euro eine Modernisierung der Grünfläche inklusive dem Bau eines Spielplatzes realisiert wurde. Ein zweiter Zugang wäre daher nachteilig, zumal der Ausgang direkt auf den Kinderspielplatz führen würde. Die Absage an den zweiten Zugang wird von den Anwesenden ausdrücklich begrüßt.

III. Workshop und Diskussion

Pia Gängrich, Referentin Bereich Presse und Interne Kommunikation, HOCHBAHN

Frau Gängrich stellt den Baudezernenten, Arne Klein, die externen Gutachter und die Beteiligten der HOCHBAHN vor und erläutert den Fahrplan der Workshops. Geplant seien vier Workshops zu den Themen Umfeld der Haltestelle, Verkehr, Lärm und Bau. Die Anwohner können mit jeweils zwei Experten an Plänen diskutieren, Ideen und Vorschläge einbringen. Jeder Anwohner habe am Eingang

vor der Veranstaltung eine farbliche Zuordnung bekommen. Dies diene dazu, dass sich etwa vier gleichgroße Gruppen bilden. Die Anwohner durchlaufen so innerhalb ihrer Gruppe jeden Workshop à 20 Minuten. An den jeweiligen Workshop-Tischen halten Protokollanten das Gesagte an Metaplanwänden fest.



Anschließend gebe es eine Auswertung der einzelnen Workshops durch die Experten und die Möglichkeit zur weiteren Diskussion im Plenum.

*** 90minütiger Workshop: Die Teilnehmer durchlaufen die jeweils vier Workshops à 20 Minuten plus Wechselzeit. ***

Auswertung der Workshops

1. Umfeld der Haltestelle

Auswertung durch Berthold Eckebrecht, freier Landschaftsarchitekt

Deutlich sei geworden, so Herr Eckebrecht, dass das Thema Umfeld nicht deutlich vom Thema Verkehr abgegrenzt werden kann. So habe es neben dem eigentlichen Thema Umfeld der Haltestelle zahlreiche Anmerkungen zum Thema Verkehr gegeben. Den Verkehr betreffende Themen waren der Parkdruck, der nach Bau der Haltestelle nicht weiter zunehmen dürfe, und die Abwicklung des (Liefer)Verkehrs während der Bauphase. Ebenso sei der Wunsch nach einer fahrrad- und fußgängerfreundlichen Haltestelle geäußert worden. Hier gelte bereits die Zusage der HOCHBAHN.

Weiterhin habe es Bedarf gegeben, die Zuständigkeiten bei verkehrlichen Fragen zu klären. So gebe es einerseits das HOCHBAHN-Projekt zum Bau der Haltestelle Oldenfelde. Andererseits habe es den Wunsch gegeben, Fragen zu klären, die in die Zuständigkeit des Bezirkes bzw. der Stadt Hamburg gehen. Hierzu zählen Themen wie zugeparkte Straßen, das Verhalten im Straßenverkehr und das Thema Anwohnerparken. Die HOCHBAHN habe hier keine Zuständigkeit. Da Herr Klein, Baudezernent des Bezirkes Wandsbek, bei diesem Workshop zur Seite stand, sei es möglich gewesen, bezirkliche Themen direkt an den richtigen Ansprechpartner zu adressieren.

Zum eigentlichen Thema Umfeld habe es allerdings auch Anregungen und Diskussionen gegeben. An der Ostseite der geplanten Haltestelle werde der Verlust des vertrauten Bildes durch die Rodung des Baumbestandes befürchtet. Daher müsse es eine verstärkte Neuanpflanzung geben – auch mit der Funktion als Sichtschutz. Ferner sollen die Bäume und Büsche an der Straße Am Knill erhalten bleiben. Das gelte auch für den Bolzplatz. Unter Berücksichtigung dieser Aspekte solle eine sinnvolle Zuwegung zum Bahnhof entwickelt werden. Herr Eckebrecht betont die Bedeutung eines sogenannten landschaftspflegerischen Begleitplans.



Kontrovers sei das Thema Beleuchtung diskutiert worden. So wurde eine ausreichende und die Sicherheit gewährleistende jedoch nicht störende Beleuchtung gefordert.

Herr Eckebrecht betont abschließend die konstruktive Stimmung in allen vier Gruppen am Workshop-Tisch.

2. Verkehr

Auswertung durch Olaf Weinrich, Sachgebietsleiter Systemplanung, HOCHBAHN



Auch hier habe es, so Herr Weinrich, Fragen gegeben, die in der Zuständigkeit des Bezirkes bzw. der Stadt Hamburg liegen. Ebenfalls sei der bereits heute bestehende Parkdruck thematisiert worden. Es sei gebeten worden, vor allem auf die Situation bei der Straße Am Knill zu achten und das Polizeikommissariat einzubeziehen. Darüber hinaus sei das Aufstellen weiterer verkehrlicher Piktogramme zur Tempo-30-Zone gefordert worden. Auch hier sei, so Herrn Weinrich, der Bezirk Ansprechpartner.

Der Wunsch nach einer fahrrad- und fußgängerfreundlichen Haltestelle werde von der HOCHBAHN in den Planungen berücksichtigt. So werde das Aufstellen von Fahrradboxen begrüßt. Herr Weinrich betont, dass es sich

bei der Haltestelle Oldenfelde um eine Musterhaltestelle für einen attraktiven Radverkehr handeln solle.

Die verkehrliche Anbindung mit dem Bus sei ebenfalls stark diskutiert worden. Die HOCHBAHN plane, so Herr Weinrich, keine direkte Busanbindung der Haltestelle, wie beispielsweise in Farnsen oder Berne. Auch sei der Schnellbus 36 nicht von dem Bau der Haltestelle betroffen. Kritisch gesehen wurde die aus der Gruppe heraus vorgeschlagene Führung des 168er Busses in beide Richtungen durch die Busbrookshöhe. Dies ist aber auch nicht geplant. Eine Anwohnerin im Plenum fragt, ob geplant sei, die Straße Busbrookshöhe zur Einbahnstraße zu machen. Dies werde in den Planungen derzeit nicht vorgesehen, so Herr Weinrich. Ebenso gebe es bisher keine Pläne zur Änderung am bestehenden Busnetz im Umfeld der neuen Haltestelle. Diskutiert wurde ferner die Anbindung der Erich-Kästner-Schule.

3. Lärm

Auswertung durch Alexander Berthold, Referent Fachbereich Arbeitsschutz und Umweltmanagement, HOCHBAHN

Herr Berthold erklärt, dass sich die Ergebnisse des Workshops zu Thema Lärm bei allen vier Gruppen in die Themen Baulärm und betriebsbedingter Lärm unterteilen lassen.

Bei dem Thema Baulärm sei festzuhalten, dass es den Anwohnern ausnehmend wichtig sei, dass dieser nachts ausbleibe. Die Frage, ob auch an den Wochenenden gebaut werden solle, werde unterschiedlich gesehen. Einerseits gab es Stimmen, die ein kompaktes Bauen, was ggf. auch einzelne Wochenenden einschließt, für sinnvoll halten. Andererseits bestehe bei vielen der Anwesenden der Wunsch, Baulärm am Wochenende zu vermeiden. Gewünscht werde ein Ansprechpartner für Lärm- und allgemeine Baufragen während der Bauphase.



Der betriebliche Lärm solle auf Wunsch der Anwohner durch z. B. eine Lärmschutzwand von den Anwohnern ferngehalten werden. Alternativ sei ebenso über Begleitgrün als Sicht- und Lärmschutz diskutiert worden.

Die Frage, wie sich die Geräuschkulisse verändere, wenn die U-Bahn nun hält, statt wie gewohnt vorbeizufahren, war Bestandteil in den Diskussionen. Auf die Beantwortung dieser Frage werde seitens der Anwohner vom Gutachter ein besonderes Augenmerk gefordert. Weitere betriebliche Aspekte seien Fragen zur Notwendigkeit des Piepens der abfahrenden Züge und der Ansagen an

den Gleisen gewesen. Herr Berthold erläutert, dass das Piepen als Orientierungshilfe vor allem für blinde und sehbehinderte Menschen diene und rechtlichen Anforderungen entspreche. Ansagen an den Bahngleisen könne man mithilfe von Lautsprechereinstellungen auf die Haltestelle zentrieren, so dass die Belastung von Anwohnern minimiert werden könne. Zusätzliche Lärmentwicklungen – auch im Umfeld der Haltestelle – durch Fahrgäste seien ebenso diskutiert worden. Die Auswirkungen seien jedoch schwer darstellbar. Dennoch könne man davon ausgehen, dass diese, wie bei ähnlichen Haltestellen in vergleichbaren Wohnumfeldern, kaum wahrnehmbar seien.

Generell, so der Hinweis von Herrn Berthold, gebe es bereits heute die Möglichkeit, Lärmstörungen an die Fachabteilung der HOCHBAHN zu melden. Diese setze sich dann mit der Behebung der Störung auseinander.

Für die Anwohner von Interesse seien auch die Auswirkungen der Haltestelle für die Tierwelt rund um die Haltestelle. Hierzu werde es ein artenschutzrechtliches Gutachten für Flora und Fauna geben.

4. Bau

Auswertung durch Volker Schmidt, Projektleiter „Oldenfelde“, HOCHBAHN



Herr Schmidt berichtet, dass er positive Rückmeldungen zu den modifizierten Entwürfen, die er eingangs vorgestellt hatte, erhalten habe. So seien das Wegfallen des zweiten Zugangs bei den Planungen und die Verjüngung des Bahndamms befürwortet worden. Ebenso habe es positive Rückmeldungen in den einzelnen Workshop-Gruppen zur Art der Erschließung durch die Haltestelle gegeben. Die Lage der Haltestelle werde begrüßt.

Die Option, einen Kiosk in die Haltestelle zu integrieren, solle aus Sicht der Mehrheit nicht weiter verfolgt werden.

Weiterhin nehme er den Wunsch nach einer kompakten Bauphase mit in die weiteren Planungen. Diese sei auch im Interesse der HOCHBAHN. Allerdings betrage die Bauphase ausgehend vom Start 2018 bis zur Eröffnung in 2019 nach den derzeitigen Planungen ca. eineinhalb Jahre. Wichtig sei jedoch zu betonen, dass in einzelnen kompakten Abschnitten und nicht durchgängig lärmintensiv gebaut werde.

Fragen rund um die Konstruktion der Haltestelle habe es bei der Stützwand gegeben. Die Frage, ob statt einer Stützwand die Böschung genutzt werden könne, wurde seitens Herr Schmidt kritisch gesehen. Hier wäre man dann bereits außerhalb des Bahndamms. Eine Nutzung der städtischen

Grünfläche, die für eine Bahndammlösung erforderlich würde, müsste zunächst mit dem Bezirksamt erörtert werden. In der weiteren Planung soll die Bahndammvariante aber mit untersucht werden.

Neben der Frage nach den Bauzeiten habe es eine Reihe von sehr unterschiedlichen Fragen zum Bau der Haltestelle gegeben. Seitens der Anwohner habe es die Bitte gegeben, zu prüfen, ob die Integration einer öffentlichen Toilette in die Haltestelle möglich sei. Diese Frage wurde jedoch auch unter den Anwohnern kritisch diskutiert. Hingegen mehrheitlich sei die Ablehnung eines Kioskes gewesen.

Ebenfalls sei das Thema der Einbettung der Fahrradabstellanlagen besprochen worden. Herr Schmidt erklärt, dass die Anregung der Anwohner, die Fahrradboxen in die Stützwand zu integrieren, um so ein schönes Umfeld zu ermöglichen und die Flächen freizuhalten, in die weitere Planung aufgenommen wird. Planungen hierzu werde es Anfang nächsten Jahres geben.

IV. Ausblick

Herr Kreienbaum bilanziert den zweiten Bürgerdialog als gelungen. Man habe sich sehr gut in den Workshops zu den Fragen und Wünschen der Anwohner austauschen und direkt an Plänen und Skizzen diskutieren können. Es sei eine gute Erfahrung, auch für die Fachgutachter und die Planer der HOCHBAHN, dass mit den Anwohnern vernünftig über kritische Themen diskutiert werden kann. Wie auch nach dem Auftakt des Bürgerdialogs im März 2015 werde es ein Protokoll geben, das gemeinsam mit der Präsentation an die Anwohner verschickt wird. Herr Kreienbaum verweist hierzu auf die Teilnehmerliste.

Ausblickend erläutert Herr Kreienbaum, dass es eine nächste Veranstaltung der HOCHBAHN im Frühjahr 2016 geben werde. Diese sei noch vor Beginn des Planfeststellungsverfahrens angedacht. Über die Vorstellung des Projektes in den öffentlich tagenden bezirklichen Gremien werde die HOCHBAHN informieren.

Sofern es jedoch Fragen, Anregungen oder Kritik gebe, könne man sich selbstverständlich jederzeit über die E-Mailadresse oder das Blog an die HOCHBAHN wenden.